

Fragekatalog zur Sinnesstimulation für Wachkomapatienten

Der Sinneskatalog soll dazu dienen, **autorisierten Personen** eine regelmäßige Stimulation aller Sinne zu ermöglichen. Er kann von **allen vertrauten Personen** ergänzt werden, damit er möglichst tiefgreifende Inhalte bekommt. Natürlich werden sehr persönliche oder sogar intime Infos nicht gesammelt. Anhand des Sinneskatalogs werden Texte und Materialien in einer **Aktionskiste** gesammelt, die von den Therapeuten und Co-Therapeuten eingesetzt werden können. Ein **Anleitungs- und Protokollbuch** hilft evt, die Einsatzmöglichkeiten und die Ergebnisse festzuhalten und auszutauschen. Die Liste ist sicher individuell erweiterbar. Sie dient lediglich der Anregung, damit interessierte Angehörige sinnvoll mitwirken können, die Ist-Situation für den Patienten positiv zu beeinflussen. Wichtig ist, die Reaktionen zu notieren und auszutauschen, vor allem mit nicht so stark emotional gebundenen Personen, wie Pflegekräften und Therapeuten. Da manche Reaktionen evt. nur vereinzelt auftreten, können unterschiedliche Eindrücke entstehen. Notieren Sie die Eindrücke am besten in dem Protokollheft (Schnellhefter?), in das auch der Sinnesstimulationskatalog eingefügt wird. Vor allem langjährige Bekannte/Verwandte sollten sich nicht scheuen, sich dem Patienten zu nähern, mit ihm zu reden, ihn zu berühren und evt. sogar den Eigengeruch wahrnehmen zu lassen.

1.vertraute Personen und der Beziehungsstatus

Partner, Kinder, Enkel, Freunde, Nachbarn, Kollegen, Eltern sonst. nähere Kontaktpersonen aus der Vergangenheit und der Gegenwart. Wer davon kommt evt. als Besucher/Stimulationshelfer in Frage und will- kann einbezogen werden? (Absprache mit dem Hauptbetreuer und evt. Logopäden)

2.Vertraute andere Namen

Haustiere, Adresse, Orte von Bedeutung fürs Leben, auch solche aus früherer Erinnerungsphase, Beruf, Firmennamen, Lehrer, Schule, Beruf

3.Vertraute Daten

Geburtstage, Telefonnummern, Adressen

4.Vertraute Ereignisse:

-von besonderer Bedeutung wie Prüfungen, Abenteuer, Kennenlerngeschichten, - sie sollten eher *positiven Charakter* haben, also keine Krankheiten, Todesfälle...

5.vertraute Tätigkeiten und Bezeichnungen

Hobbies, Alltagsereignisse – was davon hat N.. gerne gemacht (Hausarbeiten, Reparaturen, Auto, Garten...) Sammlungen? (Briefmarken..)

6.vertraute Geräusche und Klänge (Musik..)

Lieblingslieder, besondere Geräusche, Klänge (Schiffstuten, weil P. gerne mit dem Schiff gefahren ist, Fahrradglocke, Dampflo.)

Verse, Gedichte, Texte, Formulierungen, Sinnsprüche vor allem früherer Lebensphasen, wie Kindergartenverse, - Lieder, Volkslieder, Lieder von besonderen Schlagersängern..

7.vertraute Gerüche

Blumen, Motoröl, Benzin, Backzutaten, Parfüm, Deo, Rasierwasser, Gewürze (manches gibt es als Aromaöl oder bei Backzutaten)

8.Vertraute Körperempfindungen

Eincremen, bürsten, kämmen, bürsten, massieren, streicheln, küssen bei entsprechender Beziehung

9.Vertraute Geschmackseindrücke

Was isst P. gerne, was mag sie weniger (süß, salzig, Obst..- natürlich nicht, wenn eine Schluckstörung vorliegt- evt. Logopädin befragen, was möglich ist)..)

10.Visuelle Eindrücke (sind oft spät einsetzbar)

Fotos, Postkarten...

11. sonstige bedeutsame Faktoren